



Blick auf Block I im denkmalgeschützten Komplex Prora auf der Insel Rügen. Der Gesamtkomplex hat eine Länge von 4,5 Kilometern.

FOTO: STEFAN SAUERHA

Koloss wird zur Filmkulisse

Von Stefanie Büssing und Thorsten Czarkowski

Dunkles, kaltes Wasser, unheilverkündende Musik, kahle Äste, das Konterfei Hillers, und die verlassenen Überreste der Blöcke von Prora, die fensterlos, wie mit leeren Augen ins Nichts zu starren scheinen. Fast wie ein Thriller ruft der Trailer zum Film „Inside Prora – Trauma und Traum“ an, der den gigantischen Gebäude-Komplex zum Protagonisten macht.

Der sogenannte „Koloss von Rügen“ gilt mit 4,5 Kilometern als längstes Gebäude der Welt. Geplant als „Kraft durch Freude“-Seebad in der Zeit des Nationalsozialismus, nach dem 2. Weltkrieg umgewandelt zu einer der größten Kasernen in der DDR - und lange Zeit verlassen nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Inzwischen hat sich Prora in ein modernes Ostseebad verwandelt, in dem denkmalgeschützten Gebäude sind Hotels und Ferienwohnungen entstanden.

Diese Brüche in der Geschichte veranlassten die Berliner Regisseurin Nico Weber dazu, aus dem Stoff einen abendfüllenden Film zu machen. Seit 2015 beschäftigt sich die Regisseurin mit Prora. „Der Ort ist voller Widersprüche. Das hat mich von Anfang an gereizt“, so Weber. Sie führte Gespräche mit Menschen vor Ort, mit Museumsmachern, mit ehemaligen NVA-Offizieren, mit Touristen, Wohnungswirtschaftlern, Investoren, Projektentwicklern, Architekten, Historikern, Künstlern und Psychoanalytikern und wälzte zahlreiche Bücher. Ihr erster Film „Der Geist von Prora. Vom Umbruch der Geschichte“ wurde 2015 erstmals ausgestrahlt (Dat). „Seidem

Die Geschichte Proras inspirierte Regisseurin Nico Weber dazu, aus dem Stoff einen Film zu machen. „Inside Prora – Trauma und Traum“ wird am Sonntag in Berlin erstmals vor Publikum präsentiert.

wurde klar, dass das nicht das Ende ist“, sagt Weber.

Bereits beim ersten Kinofilm „Inside Prora“ ging es der freischaffenden Regisseurin um einen internationalen Ansatz. Der Film stellt Verbindungen von Menschen mit dem Gebäude und Gesellschaften mit der Architektur der Moderne und dem Phänomen des Massentourismus her. Er reist durch Raum und Zeit – kehrt aber immer nach Prora zurück. So beschreibt Weber in beeindruckenden aktuellen und historischen Bildern, wie die Idee zu Prora durch Vorbilder in Italien entstanden ist und stellt zudem Bezüge zur Wilkenskaten-Architektur in New York her.

Der Film verzichtet auf eine allwissende Erzählstimme und vertraut völlig auf die Bilder von Kamer-



Das Filmteam zu „Inside Prora“ bei Dreharbeiten auf Rügen. Perfekt mit Sonnenuntergang.

Die Historie

Der Auftrag zur Errichtung des „KdF“-Seebades wurde 1936 an den Architekten Clemens Klotz erteilt. Der modifizierte Gesamtauftrag wurde auf der Weltfachausstellung in Paris 1937 mit einem Grand Prix ausgezeichnet. Das Ganze wurde während der Bauausführung bis 1939 noch verändert; zum Beispiel verzichtete man auf die Festhalle.

Die Planungen sahen vor, für die Unterbringung der Urlauber acht jeweils 550 Meter lange sechsgeschossige Blöcke mit 10.000 Zimmern zu errichten. Durch diese über etwa 4,5 Kilometer reichende Bauweise sollte erreicht werden, dass alle Zimmer Meerblick hatten, während die Flure zur Landseite lagen. Von der Planung konnten bis zum Zweiten Weltkrieg nur die Bettenhäuser und die Festplatzrandbebauung fertiggestellt werden – jedoch nur im Rohbau.

Nach dem Krieg wurde der südliche Block von der Roten Armee gesprengt. Die beiden nördlichen Blöcke wurden nach Sprengungen als Ruine hinterlassen. In der DDR wurde die Anlage als Kaserne genutzt. Heute steht der gesamte Komplex unter Denkmalschutz.

ramann Marc Nordbruch, die Musik von Ralf Merten. Ersucht Menschen auf, die direkt oder indirekt mit Prora verbunden sind. Zu Wort kommen unter anderem Stararchitekt Peter Eisenman (USA), der das Holocaust-Mahmal in Berlin entwarf und einst eine Rückbesinnung auf die architektonische Moderne der 1920er und 1930er Jahre forderte, der letzte DDR-Verteidigungsminister und Waldedienstverweigerer Rainer Eppelmann, der italienische Sozialphilosoph Marco D'Eramo, dessen Mutter, die italienische Schriftstellerin Luce D'Eramo, erst eine glühende Anhängerin Mussolinis und später Kommunistin wurde, und Prora-Projektentwickler Ulrich Busch, der die Transformation Proras als sein Lebenswerk bezeichnet. Sein Vater war der kommunistische



Der originale Mütter-Turm in Binz wurde auch zur Filmkulisse.

FOTO: G. FICOLA

Arbeiterliedersänger und DDR-Volksschauspieler Ernst Busch (1900 – 1983), den die Nationalsozialisten fast hingerichtet hätten. 1987 stellte Ulrich Busch einen Ausreiseantrag. „Ich habe realisiert, dass dieses Land nicht länger das Land ist, für das ich stehe, dass es nicht mehr die Ideologie ist, für die mein Vater gekämpft hat“, sagt er im Film und blickt nachdenklich in den Sonnenuntergang. Nach der Wende stieg Busch als Projektentwickler im Ostseebad Binz in das Immobiliengeschäft ein. 2006 erwarb er zwei Blöcke des inzwischen unter Denkmalschutz gestellten „Koloss von Rügen“ in Prora, schuf durch Verhandlungen mit der Gemeinde Binz und den Behörden des Denkmalschutzes Baurecht und eröffnete 2016 den ersten Hotelbetrieb im sanierten Prora. Insgesamt sanierte er rund 370 Apartments.

Weitere internationale Experten ergänzen den Blick auf den „Koloss von Rügen“, wie der Historiker und Gründer des „Wende-Museums“ in Los Angeles (USA), Justinian Jampol, der Tourismusforscher und Historiker Eric Zuelow aus Maine (USA) und der italienische Architekt und Architekturkritiker Vittorio Magnago Lampugnani. Der Dreh, eine deutsch-italienisch-amerikanische Co-Produktion, erstreckte sich über ein Jahr.

Drehorte waren Rügen – neben Prora ist der Mütter-Turm in Binz zu sehen – Rom und New York. 30 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung, wird der Film im 1007 eröffneten Movement-Kino, einem der ältesten deutschen Kinos in Berlin, erstmals einem ausgewählten Publikum präsentiert. Wann die 101-minütige Produktion in Mecklenburg-Vorpommern gezeigt wird, steht bisher noch nicht fest.

